

Umsetzungshilfe

Rechtschreibung in der Volksschule

Inhalt

Rechtschreibung in der Volksschule	3
1 Grundprinzip der deutschen Rechtschreibung	3
2 Rechtschreibunterricht	3
3 Rechtschreibdidaktik	4
4 Korrektur der Texte von Lernenden	4
5 Lautgetreues Schreiben ist eine Notwendigkeit zu Beginn	5
6 Literatur	5
Rechtschreibregeln in der Volksschule	7



Bildungs- und Kulturdepartement
Dienststelle Volksschulbildung
Kellerstrasse 10
6002 Luzern

Telefon 041 228 68 68
www.volksschulbildung.lu.ch

Luzern, 9. Juli 2020/fm
2020-1058/293830

Rechtschreibung in der Volksschule

1 Grundprinzip der deutschen Rechtschreibung

Das grundlegende Prinzip der deutschen Rechtschreibung als Alphabetschrift ist das **Lautprinzip**. Wörter sind nach dem Klang, also der Lautung, geschrieben, deshalb werden beim Schreiben Laute verschriftet. Die deutsche Rechtschreibung hat weitere Prinzipien wie das Stammpinzip («Schreib gleiche Wortteile möglichst gleich»: z.B. *zieh-en*, *Er-zieh-ung*, *be-zieh-en*) oder das grammatische Prinzip («Mach die grammatische Struktur sichtbar»: z.B. Grossschreibung der Nomen). Aus diesen allgemeinen Prinzipien werden Rechtschreibregeln abgeleitet, z.B. die Umlautregel *au* → *äu* (*Haus* → *Häuser*)

Zudem gibt es Einzelfestlegungen, welche die einzelne Schreibung eines Worts regeln. So wird «Wahl» einmal mit <h>, beim Säuger im Meer, dem «Wal», hingegen ohne <h> geschrieben, damit sich die beiden Schreibungen voneinander unterscheiden, obwohl beide Wörter genau gleich ausgesprochen werden.

2 Rechtschreibunterricht

Am Anfang des Rechtschreiberwerbs steht das Grundprinzip der deutschen Rechtschreibung: Die Laut-Buchstaben-Zuordnung. Die Lernenden sollen zur Einsicht gelangen, dass das Deutsche eine Alphabetschrift ist, die Laute abbildet. Die Kinder lernen, dass man hören kann, aus welchen Buchstaben ein Wort besteht, und dass man das Wort schreiben kann, wenn man die Laut-Buchstaben-Zuordnungen kennt. Gerade für rechtschreibschwächere Kinder ist in dieser Phase die Fokussierung auf das Lautprinzip zentral, indem vor allem mit lautgetreuem Wortmaterial gearbeitet wird.

Eine Anlauttabelle, wie sie in den meisten aktuellen Lehrmitteln der ersten Klasse eingesetzt wird, dient dabei als Hilfsmittel. Mit dieser Tabelle können die Lernenden bereits sehr früh zu jedem Laut das passende Bild und dazu den entsprechenden Buchstaben finden. Dies ermöglicht es den Kindern, bereits zu Beginn des Schriftspracherwerbs ganze Texte zu schreiben und damit den kommunikativen Zweck der Schrift zu erfahren. Auch wenn keine Anlauttabelle eingesetzt wird, schreiben Kinder in dieser Phase lautgetreu, weil sie grundsätzlich ihre gesprochene Sprache verschriften. Es handelt sich dabei um einen wichtigen Entwicklungsschritt auf dem Weg zur Schrift. Die Kindertexte, die in dieser Phase entstehen, werden am besten laut vorgelesen, um sie zu verstehen.

Studien belegen, dass Rechtschreibunterricht am wirkungsvollsten ist, wenn die einzelnen **Regeln systematisch vermittelt** und **trainiert** werden, um sie zu automatisieren. Der Erwerb dieser Regeln erstreckt sich über die gesamte obligatorische Schulzeit, wie es auch der Lehrplan 21 Deutsch (Kompetenz Rechtschreibregeln) vorgibt. Sind die Laut-Buchstaben-Zuordnungen gefestigt, werden sie durch weitere Rechtschreibregeln ergänzt, so zuerst Regeln, die einfach zu verstehen sind und zum Kernbereich der Rechtschreibung gehören (in der 1./2. Klasse z.B. die Grossschreibung von Nomen oder die *sp-/st*-Regel), gegen Ende der Sekundarschule Regeln, die abstraktes Denken und anspruchsvolle Proben voraussetzen (z.B. Grossschreibung von nominalisierten Verben und Adjektiven).

Einzelfestlegungen können eine Regel brechen, sie sind Ausnahmen. Dies kann gerade für das Lernen der Rechtschreibung verwirrend sein. Deshalb sollen die Lernenden im Rechtschreibunterricht vor allem die Erfahrung machen, dass **Rechtschreibung regulär** und damit auch **lernbar** ist. Die Lernenden müssen Vertrauen in Regeln aufbauen, sonst wird Rechtschreibung als willkürlich erfahren. Dies bedeutet, dass die Schule sich auf die wesentlichen Regeln (Regeln ohne viele Ausnahmen) fokussieren muss und dass beim Vermitteln dieser Rechtschreibregeln der Kern der Regel im Vordergrund steht. Ausnahmen spielen erst dann eine Rolle, wenn die Regel gefestigt ist (z.B. Einzelfestlegungen wie *Lid*, *Waise*, Schreibungen mit Dehnungs-h).

3 Rechtschreibdidaktik

- Nachsprechwörter** sind Wörter, die so geschrieben werden, wie sie klingen. Sie richten sich nach dem Lautprinzip (z.B. rot, bald, Tafel). Die Lernenden müssen das Wort langsam aussprechen, dieses hinsichtlich der Lautstruktur analysieren und für jeden Laut den entsprechenden Buchstaben setzen. Nachsprechwörter sind spezifisch in der Anfangsphase des Schriftspracherwerbs wichtig, weil sie Einblick in die grundlegenden Laut-Buchstaben-Zuordnungen bieten (siehe LP 21: Kompetenzbereich Hören im Themenaspekt «Grundfertigkeiten» (D.1.A) und im Kompetenzbereich Schreiben im Themenaspekt «Grundfertigkeiten» (D.4.A)).
- Regelwörter** sind Wörter, die sich nach einer Rechtschreibregel (z.B. «Nomen schreibt man gross») richten. Um Regelwörter richtig zu schreiben, müssen die Lernenden also die entsprechende Regel kennen und diese anwenden können. Für diese Wörter braucht es einen systematischen, regelgeleiteten Rechtschreibunterricht, wie er im Lehrplan 21, insbesondere im Kompetenzbereich Sprache im Fokus mit dem Themenaspekt «Rechtschreibregeln» (D.5.E) ausgeführt wird.
- Lernwörter** sind Wörter, die von der Regelschreibung abweichen (z.B. alle Wörter mit Dehnungs-h). Es handelt sich dabei um Einzelfestlegungen, deren Schreibung sich die Lernenden einprägen müssen. Als Lernwörter gelten auch jene Regelwörter, deren Regel für die Lernenden der entsprechenden Stufe zu komplex ist und deshalb noch nicht behandelt wird (z.B. das Wort «Hammer» in der 2. Klasse, da die Doppelkonsonantenregel erst später eingeführt wird). Wichtig ist, dass beim Einprägungsprozess der Fokus der Lernenden auf die «schwierige» Stelle des Worts gelenkt wird, z.B. beim Wort «befiehlt» auf die **Merkstelle** <ieh>. (siehe LP 21: Kompetenzbereich Sprache im Fokus im Themenaspekt «Sprachformales Untersuchen» (D.5.C)).

4 Korrektur der Texte von Lernenden

Beim Korrigieren von Texten sind drei verschiedene Lernsituationen zu unterscheiden:

1. **Texte, die veröffentlicht werden**, sollen vollständig korrigiert werden. Im 3. Zyklus betrifft dies beispielsweise Bewerbungsschreiben.
2. Bei **persönlichen Notizen, Briefen, Texten wie Lerntagebüchern** etc. steht der Inhalt im Zentrum, nicht deren formale Korrektheit. Sie können daher unkorrigiert bleiben.
3. **In anderen Situationen des schulischen Schreibens** (z.B. ein Lernplakat erstellen, für einen Vortrag ein Buch zusammenfassen, ein Protokoll eines Versuchs erstellen, eine Geschichte für ein Klassengeschichtenbuch schreiben) steht jedoch das Schreibenlernen im Vordergrund. Die sprachformalen Korrekturen der Lehrperson sollen demzufolge den Lernenden eine möglichst grosse Unterstützung bieten, um in ihrem Rechtschreiberwerb Fortschritte zu erzielen. In solch formativen Lernsituationen ist nicht die umfassende, sondern eine **gezielte** und **lernorientierte Korrektur** am wirksamsten: In den Texten werden individuell diejenigen Fehler markiert, die die Lernenden gemäss ihrem aktuellen Wissensstand verarbeiten bzw. verbessern können. Dabei stehen jene Fehler im Vordergrund, die in Bezug zu den gelernten Rechtschreibregeln stehen. Die Lernenden befassen sich bei der Überarbeitung ihrer Texte dann mit diesen Regelwörtern und repetieren die dazugehörigen Regeln. Bei Lernwörtern prägen sie sich die Merkstelle ein und trainieren das entsprechende Wort.

Häufig wird die Befürchtung geäußert, dass sich die Lernenden die Fehler einprägen, wenn sie nicht korrigiert werden. Diese Befürchtung ist unbegründet. Der Einprägungsprozess einer

Schreibweise ist meist ein langwieriger Prozess, der gerade bei lese- und rechtschreibschwächeren Lernenden mit einem harten Training verbunden ist.

Eine zielgerichtete, fehlerdifferenzierte Korrektur, gekoppelt an den konkreten Hinweis, nach welcher Regel das Wort richtig geschrieben werden kann, entspricht darum einem effektiven Feedback, insbesondere dann, wenn es in eine formative Beurteilung eingebunden ist und auf den Lernstand der Lernenden ausgerichtet ist.

5 Lautgetreues Schreiben ist eine Notwendigkeit zu Beginn

Aus den obenstehenden Erläuterungen wird deutlich, dass der Rechtschreiberwerb ohne das Erlernen des grundlegenden Lautprinzips nicht möglich ist: Lautgetreues Schreiben ist eine **Notwendigkeit zu Beginn des Schriftspracherwerbs**, die sich aus dem Schriftsystem ergibt. Es ist deshalb nicht zielführend, in dieser ersten Phase des Schriftspracherwerbs bei der Korrektur von Kindertexten bereits Fehler zu korrigieren, die Verstöße gegen Regeln darstellen, welche die Kinder noch gar nicht verstehen können. Zuerst muss die Einsicht in das Lautprinzip gefestigt werden. Wie lange die Phase des lautgetreuen Schreibens dauert, ist individuell unterschiedlich. Ebenso wichtig ist aber auch die Feststellung, dass das Lautprinzip nicht ausreicht, um die Schrift zu erwerben. Rechtschreibregeln müssen nach dieser Phase gerade auch für Lernende mit Lese-Rechtschreibschwächen explizit vermittelt und systematisch trainiert werden. Dazu gibt der Lehrplan 21 einen sinnvollen Aufbau vor. Zudem muss dieser Rechtschreiberwerb bereits ganz von Anfang an im Unterricht in eine reichhaltige Schriftkultur eingebettet werden, in der viel und vielfältig vorgelesen, gelesen und geschrieben wird und in der diese Schrifterfahrungen spielerisch umgesetzt und miteinander ausgetauscht, besprochen und reflektiert werden.

Grundsätzlich richtet sich eine **wirkungsvolle Korrektur** nach dem **Wissensstand der Lernenden**. In der Phase des lautgetreuen Schreibens soll die Lehrperson deshalb darauf achten, ob alle Laute verschriftet sind, ob welche fehlen oder ob zu viele Zeichen gesetzt wurden. Dies kann und soll bereits korrigiert werden, am besten, indem mit dem Kind zusammen die entsprechenden Wörter nochmals lautiert und geschrieben werden. Einzelne Wörter mit schwierigen Schreibweisen können durch die Lehrperson vorgeschrieben und von den Lernenden abgeschrieben werden. Eine Fehlerkorrektur in der Phase des frühen Schreibens wird von den Lernenden oft nicht verstanden und führt zu Verunsicherungen, weil entsprechendes Regelwissen noch nicht aufgebaut ist. Fehlschreibungen bieten einen Einblick in den Wissensstand der Lernenden in Bezug auf ihren Schriftspracherwerb. So können wichtige Entwicklungs- und Lernfortschritte erkannt werden, welche der Lehrperson als Grundlage dienen, den Unterricht in Bezug auf die Rechtschreibkompetenz der Lernenden sorgfältig zu planen und umzusetzen.

6 Literatur

Augst, G. & Dehn, M. (2013). *Rechtschreibung und Rechtschreibunterricht: Eine Einführung für Studierende und Lehrer aller Schulformen* (5., aktualisierte Aufl.). Seelze: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.

Blatt, I. & Prosch, A. (2016). Rechtschreibkompetenz in der Sekundarstufe I - Ausgewählte Ergebnisse aus der Längsstudie Nationales Bildungspanel (NEPS). In M. Krelle & W. Senn (Hrsg.), *Qualitäten von Deutschunterricht* (S. 109–138). Stuttgart: Fillibach bei Klett.

Bundesministerium für Bildung. (2016). *Evidenzbasierte LRS-Förderung* (S. 120). Wien: Bundesministerium für Bildung.

Hattie, J. (2013). *Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von «Visible Learning» besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Hattie, J. & Timperley, H. (2007). The Power of Feedback. *Review of Educational Research*, 77(1), 81–112. <https://doi.org/10.3102/003465430298487>

Ise, E., Engel, R. R. & Schulte-Körne, G. (2012). Was hilft bei der Lese-Rechtschreibstörung? Ergebnisse einer Metaanalyse zur Wirksamkeit deutschsprachiger Förderansätze. *Kindheit und Entwicklung*, 21(2), 122–136. <https://doi.org/10.1026/0942-5403/a000077>

Lindauer, T. & Schmellentin, C. (2019). *Die wichtigen Rechtschreibregeln: Handbuch für den Unterricht* (7. überarbeitete Auflage). Zürich: Orell Füssli Verlag.

Mayer, A. (2016). *Lese-Rechtschreibstörungen* (1. Aufl.). München Basel: Ernst Reinhardt Verlag

Rechtschreibregeln in der Volksschule

Auszug aus Anhang der EDK-Broschüre: Die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung. Aktualisierte und erweiterte Auflage 2006, Seiten 42-48. (Thomas Lindauer, Afra Sturm, Claudia Schmellentin)

Die Einteilung des Rechtschreibstoffs auf einzelne Jahrgangsstufen ist nicht ganz unproblematisch: Kinder und Jugendliche finden zu unterschiedlichen Zeitpunkten unterschiedliche Zugänge zur Rechtschreibung. Es gibt Menschen, welche die Rechtschreibung fast wie von selbst lernen. Daneben gibt es aber auch viele Schreiberinnen und Schreiber, die grosse Mühe mit dem Erwerb der Rechtschreibung bekunden, bei denen mehr Zeit eingeräumt werden muss.

Zudem ist zu beachten, dass in der folgenden Zusammenstellung nur Hinweise auf die eigentlichen Rechtschreiberegeln gegeben werden. Zur Rechtschreibkompetenz gehört aber entschieden mehr als das Beherrschen von Regeln. Dies gilt insbesondere auch für den Anfangsunterricht.

1 Die folgende Zusammenstellung wurde weitgehend aus Lindauer, Thomas / Schmellentin, Claudia (2006): Die wichtigsten Rechtschreiberegeln – Ein Handbuch für den Unterricht. (= Manuskript; erscheint 2007 im Orell Füssli Verlag, Zürich) entnommen.

1. Klasse

Grundlegende Laut-Buchstaben-Regeln bzw. -Beziehungen: Für den Laut [a] schreibt man ⟨a⟩ bzw. ⟨A⟩ etc.

2. Klasse

Laut-Buchstaben	⟨x⟩-Schreibung	Für die Lautverbindung [ks] schreibt man ⟨x⟩.
	⟨f⟩- und ⟨v⟩-Schreibung	Für den Laut [f] schreibt man ⟨f⟩. Lernwörter für Fortgeschrittene: Vater, Vogel, vier, voll, von, vor und viel.
	⟨sp⟩- und ⟨st⟩-Schreibung	Generelle Regel für Fortgeschrittene, sonst als Lernwörter.
	⟨ie⟩-Schreibung	Nur als Lernwörter wie sie, Tier etc.
	⟨ei⟩- und ⟨ai⟩-Schreibung	Nur ei-Schreibung fördern.
	Weitere Laut-Buchstaben-Regeln	sollen zugunsten der Stärkung der Haupt-Laut-Buchstaben-Beziehungen und des Verschriftens möglichst aller Laute in einem Wort noch zurückgestellt werden.
Gross-klein	Grossschreibung am Satzanfang	Satz wird dabei als Sinn- bzw. Aussagegrösse verstanden.
	Grossschreibung der konkreten Nomen	Inhaltsbezogener Test für Nomen (mit den entsprechenden Einschränkungen): Kann man es anfassen, fotografieren? Bezeichnet es ein Ding?

3. Klasse

Laut-Buchstaben	⟨x⟩-Schreibung	Für die Lautverbindung [ks] schreibt man ⟨x⟩.
	⟨f⟩- und ⟨v⟩-Schreibung	Für den Laut [f] schreibt man ⟨f⟩. Fallweise können die Lernwörter <i>Vater, Vogel, vier, voll, von, vor</i> und <i>viel</i> in die Rechtschreibkartei aufgenommen werden. Zudem können die Vorsilben <i>vor-</i> und <i>ver-</i> als Morpheme thematisiert werden.
	⟨sp⟩- und ⟨st⟩-Schreibung	Für alle.
	⟨ie⟩-Schreibung	Langes [i:] wird als ⟨ie⟩ verschriftet.
	⟨ei⟩- und ⟨ai⟩-Schreibung	Nur ei-Schreibung fördern.
	⟨e⟩- und ⟨ä⟩- /⟨eu⟩- und ⟨äu⟩-Schreibung	Erste Thematisierung des Stamprinzipis. Regel muss noch nicht beherrscht werden.
	Dehnungs-h	Wörter mit Dehnungs-h sind immer Lernwörter. Fallweise können solche Wörter in die Rechtschreibkartei aufgenommen werden.
	⟨ck⟩- und ⟨tz⟩-Schreibung	Wörter mit ⟨ck⟩ und ⟨tz⟩ können in der 3. Klasse fallweise als Lernwörter behandelt werden. Dies gilt auch für alle Wörter mit Doppelkonsonanten. Für eine systematische Behandlung ist es unserer Beobachtung nach für die meisten noch zu früh.
Gross-klein	Grossschreibung am Satzanfang	Wie in der 2. Klasse.
	Grossschreibung der Nomen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausgeweiteter inhaltsbezogener Test für Nomen: Kann man es anfassen, fotografieren? Bezeichnet es ein Ding? Kann man es sich vorstellen? 2. Zusätzlich: Artikelprobe einführen.
Zeichen	Trennung am Zeilenende	Hauptregel des silbischen Trennens.
	Satzschlusszeichen	Punkt, Ausrufe- und Fragezeichen.

4. Klasse

Laut-Buchstaben	⟨f⟩- und ⟨v⟩-Schreibung	Für den Laut [f] schreibt man ⟨f⟩. Fallweise können die Lernwörter <i>Vater, Vogel, vier, voll, von, vor</i> und <i>viel</i> in die Rechtschreibkartei aufgenommen werden. Zudem können die Vorsilben <i>vor-</i> und <i>ver-</i> als Morpheme thematisiert werden.
	⟨ei⟩- und ⟨ai⟩- Schreibung	Fallweise, also nur, wenn in andern Zusammenhängen für die Schüler und Schülerinnen wirklich bedeutungsvoll, Wörter mit ⟨ai⟩ als Lernwörter (beispielsweise <i>Hai, Mai</i> , aber wohl kaum <i>Maische</i>).
	⟨e⟩- und ⟨ä⟩-/⟨eu⟩- und ⟨äu⟩-Schreibung	Wörter mit ⟨ä⟩ als zu einer verwandten Wortform mit ⟨a⟩ gehörig erkennen, Stammregel stärken. Ausnahmen müssen nicht thematisiert werden, sondern werden - wenn sie für die Schüler und Schülerinnen bedeutungsvoll sind - in die Rechtschreibkartei aufgenommen.
	⟨ie⟩-Schreibung	Langes [i:] wird als ⟨ie⟩ verschriftet. Lernwörter: <i>ihm, ihn, ihnen, ihr</i> .
	Dehnungs-h	Wörter mit Dehnungs-h sind immer Lernwörter. Fallweise können solche Wörter in die Rechtschreibkartei aufgenommen werden. Dies gilt auch für Wörter mit Doppel-Vokal (<i>Meer, Moor</i> etc.)
	ck- und tz-Schreibung	Wörter mit ⟨ck⟩ und ⟨tz⟩ können zum Ausgangspunkt einer Regelerforschung genommen werden. Dies bildet dann auch die Grundlage für die allgemeinere Doppelkonsonantenregel, die bereits Ende 4. oder auch erst in der 5. Klasse behandelt werden kann.
Gross-klein	Grossschreibung der Nomen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausgeweiteter inhaltsbezogener Test für Nomen: Kann man es anfassen, fotografieren? Bezeichnet es ein Ding? Kann man es sich vorstellen? Kann man es haben? 2. Artikelprobe ausbauen (im Sinne einer lexikalischen Probe). 3. Zusätzlich (falls sich dies situativ ergibt): Wörter mit Nomen anzeigenden Nachmorphemen: <i>-heit, -ung</i> etc.
	Brief	Zeilenanfang gross. Grossgeschriebenes Höflichkeitspronomen, falls sich dies situativ ergibt bzw. falls die Kinder Briefe an Erwachsene schreiben müssen.
Zeichen	Zeichensetzung	Punkt, Ausrufe- und Fragezeichen als Satzschlusszeichen und Komma als Gliederungszeichen bei Aufzählungen gebrauchen lernen. Anführungszeichen müssen als Lesehilfen erkannt werden.
	Trennung am Zeilenende	Hauptregel des silbischen Trennens und morphematische Trennung der Präfixe (Vorsilben) und der Zusammensetzungen.

5./6. Klasse

Laut-Buchstaben	⟨f⟩- und ⟨v⟩-Schreibung	Wie in der 4. Klasse. Zudem vorsichtiger Ausbau von weiteren (Fremd-)Wörtern mit ⟨v⟩ und ⟨ph⟩. Gebrauch des Buchstabens ⟨v⟩ für den w-Laut.
	⟨ei⟩- und ⟨ai⟩-Schreibung	Wie in der 4. Klasse.
	⟨e⟩- und ⟨ä⟩- /⟨eu⟩- und ⟨äu⟩-Schreibung	Wie in der 4. Klasse.
	⟨ie⟩-Schreibung	Wie in der 4. Klasse. Zusätzlich: Vereinzelt wahrgenommene und für die Schüler und Schülerinnen bedeutungsvolle abweichende Schreibungen von der Grundregel können als Lernwörter aufgenommen werden: bei Fremdwörtern (<i>Maschine</i>) und ⟨ieh⟩-Schreibungen (<i>Vieh, befiehlt</i>).
	Dehnungs-h	Wörter mit Dehnungs-h sind immer Lernwörter. Fallweise können solche Wörter in die Rechtschreibkartei aufgenommen werden. Dies gilt auch für Wörter mit Doppel-Vokal (<i>Meer, Moor</i> etc.).
	ck- und tz-Schreibung	Wie in der 4. Klasse. Zusätzlich: Systematische Behandlung der Doppelkonsonantenregel.
	Doppelkonsonantenregel	ck-/tz-Regel ausbauen zur allgemeinen Doppelkonsonantenregel.
Gross-klein	Grossschreibung der Nomen	Artikel- und Präpositionenprobe als weiteren Ausbau einer syntaktischen Nomenprobe einführen. Ausbau der Wörter mit Nomen anzeigenden Endungen: <i>-heit, -keit, -ung</i> etc.
	Brief	Wie in der 4. Klasse.
Zeichen	Zeichensetzung	Wie in der 4. Klasse. Zusätzlich: Einführung in die Kommasetzung zwischen Teilsätzen. Kommasetzung darf aber in freien Texten noch nicht immer erwartet werden.
	Trennung am Zeilenende	Wie in der 4. Klasse. Ausbau der Regeln bei Konsonantenhäufungen nur situativ.

7. – 9. Klasse

Laut-Buchstaben	⟨f⟩- und ⟨v⟩-Schreibung	Wie in der 5./6. Klasse. Zudem Ausbau von weiteren (Fremd-)Wörtern mit ⟨v⟩ und ⟨ph⟩. Gebrauch des Buchstabens ⟨v⟩ für den w-Laut.
	⟨ei⟩- und ⟨ai⟩-Schreibung	Wie bisher.
	⟨e⟩- und ⟨ä⟩- /⟨eu⟩- und ⟨äu⟩-Schreibung	Wie bisher. Immer wieder Stammregel thematisieren.
	⟨ie⟩-Schreibung	Wie in der 5/6. Klasse. Zusätzlich: Vereinzelt wahrgenommene und für die Schüler und Schülerinnen bedeutungsvolle abweichende Schreibungen von der Grundregel können als Lernwörter aufgenommen werden: bei Fremdwörtern (<i>Maschine</i>) und ⟨ieh⟩-Schreibungen (<i>Vieh, befiehlt</i>).
	Dehnungs-h	Wörter mit Dehnungs-h sind immer Lernwörter. Fallweise können solche Wörter in die Rechtschreibkartei aufgenommen werden. Dies gilt auch für Wörter mit Doppel-Vokal (<i>Meer, Moor</i> etc.).
	ck- und tz-Schreibung	Wie bisher. Zusätzlich: Systematische Behandlung/Repetition der Doppelkonsonantenregel.
	Doppelkonsonantenregel	Immer wieder thematisieren. Für leistungsstarke Gruppen auch Erweiterung im Bereich betonte/unbetonte Silben.
Gross-klein	Grossschreibung der Nomen	Artikel- und Präpositionenprobe als weiterer Ausbau einer syntaktischen Nomenprobe einführen. Bei leistungsstarken Gruppen Einführung und Ausbau der Probe mit Genitivattribut und mit Pronomen <i>etwas, alles</i> etc. Ausbau der Wörter mit Nomen anzeigenden Endungen: <i>-heit, -keit, -ung, -tum</i> etc. Ausbau der Grossschreibung bei nominalisierten Verben und Adjektiven bei leistungsstärkeren Gruppen. Ausnahmen Superlative <i>am schönsten</i> . Für leistungsstarke Gruppen: Eingespertes Nomen (<i>die grossen Fische fressen die kleinen</i>), geografische Eigennamen auf <i>-er</i> , Ausnahmen <i>viel, wenig, der eine, der andere</i> , aus Nomen abgeleitete Wörter wie <i>abends</i> . Generell: grössere Sicherheit, Ausbau der wenigen Ausnahmen.
	Brief	Wie bisher. Ausbau vor allem im Hinblick auf Bewerbungsschreiben.
Zeichen	Getrennt- und Zusammenschreiben	Getrenntschreibung von Verb + Verb. Für leistungsstarke Gruppen: Getrenntschreibung von Nomen + Verb, Zusammenschreibung von häufigen Partikeln mit Verb, Zusammenschreibung von nominalisierten Infinitivgruppen <i>beim Fussballspielen, beim Feueranfachen</i> in einfacheren Fällen.
	Hilfszeichen	Bei leistungsstarken Gruppen Apostroph-Grundregel, Ergänzungsstrich <i>Hin- und Rückfahrt</i> , Kupplungsstrich in unübersichtlichen Zusammensetzungen <i>das Auf-die-Strasse-Rennen</i> .

	Zeichensetzung	Wie bisher. Ausbau der Zeichensetzung bei der direkten Rede. Bei leistungsstarken Gruppen: Kommasetzung vor den Konjunktionen <i>und</i> , <i>oder</i> etc. sowie <i>aber</i> , <i>sondern</i> etc. und bei eingeschobenen Sätzen sowie bei Zusätzen.
	Trennung am Zeilenende	Wie bisher. Ausbau der Regeln bei Konsonantenhäufungen und bei Zusammensetzungen.
	Sonstiges	Bei leistungsstarken Gruppen kann eigentlich jede Regel zum Gegenstand der Reflexion werden.